

Kinderklinik, Uni-Klinikum Erlangen

Trost suchen, Kraft finden

Neuer Andachtsraum der Erlanger Kinderklinik eingeweiht

Ein großes Zelt, das alle Religionen verbindet und jedem Ruhe und Geborgenheit bietet, der eine Auszeit braucht – das ist der neue Andachtsraum der Kinder- und Jugendklinik (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Rascher) des Universitätsklinikums Erlangen. Der neu eingerichtete Raum wurde jetzt (09.10.2017) durch den evangelischen Dekan Peter Huschke und seinen katholischen Kollegen, Dekan Josef Dobeneck, eingeweiht. Die Ausstattung war durch großzügige Spenden des Vereins „Tigerauge“ Initiative Kinderhospiz Nordbayern, vertreten durch Dr. Dorothea Hobeck und Thomas Vogler, ermöglicht worden.

Ein Klinikaufenthalt ist nie leicht – vor allem nicht für Kinder und die Menschen, die sich um sie sorgen. Die Gefühle fahren Achterbahn, Angst mischt sich mit Hoffnung und der Kopf kommt nur schwer zur Ruhe. Der neue Andachtsraum der Kinderklinik des Uni-Klinikums Erlangen soll für junge Patienten, ihre Angehörigen und auch für die Mitarbeiter ein sicherer Anlaufpunkt sein. „Ein Ort für die Menschen, die sich abseits der hektischen Betriebsamkeit der Klinik besinnen und Ruhe finden vor ihrem Gott“, erklärte Prof. Rascher den erwünschten Zweck.

Erinnerungen an Sommertage

Ohne die Spenden zahlreicher Einrichtungen – vor allem von „Tigerauge“ Initiative Kinderhospiz Nordbayern e. V. –, wären der Ausbau und die stilvolle Einrichtung mit Kosten von rund 25.000 Euro nicht möglich gewesen. „Die kleinen Lampen an der Decke wirken wie ein Sternenhimmel und die gemalten Gräser an den Wänden wecken Erinnerungen an gute Düfte und laue Sommerwinde“, beschrieb Dekan Huschke den Andachtsraum, während er seinen Blick umherschweifen ließ, und fasste zusammen: „Hier kann ich mich fallen lassen.“ Der Andachtsraum steht allen Patienten, Besuchern und Mitarbeitern der Kinderklinik des Uni-Klinikums Erlangen offen. Es gibt Kinderbibeln und -bücher sowie die Möglichkeit, Gedanken schriftlich festzuhalten. Menschen muslimischen Glaubens finden zwei Gebetsteppiche und den Koran. Wer das vertrauliche Gespräch sucht, trifft hier zu bestimmten Zeiten auf die Klinikseelsorger Kathrin Kaffenberger und Fritz Hilbert.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Rascher
Tel.: 09131 85-33112
wolfgang.rascher@uk-erlangen.de

Bildunterschrift:

Freuten sich über den neuen Andachtsraum (v. l.): Thomas Vogler („Tigerauge“), Helga Bieberstein (Pflegedienstleitung), Dr. Dorothea Hobeck (Vorsitzende von „Tigerauge“), Kathrin Kaffenberger (evangelische Klinikseelsorge), Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Rascher (Direktor der Kinderklinik) und Fritz Hilbert (katholische Klinikseelsorge).

Foto: Uni-Klinikum Erlangen

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

im Namen der Kinder- und Jugendklinik Erlangen und des Universitätsklinikums Erlangen (UKER) begrüße ich Sie ganz herzlich zur Einweihungsfeier unseres Andachtsraums hier in der Klinik.

Ich bin fast 20 Jahre hier tätig und empfinde eine große Freude, dass wir diesen speziellen Raum haben, einen interreligiösen Andachtsraum, der nun feierlich eingeweiht wird.

Begrüßen möchte ich

**Herr Dekan Huschke von der Evangelischen Kirche,
Herrn Dekan Dobeneck von der Katholischen Kirche und
Frau Saridemir-Yolveren, die Patienten des UKER in islamischen Glaubensfragen berät,
musste leider krankheitsbedingt kurzfristig absagen. .**

**Ich begrüße unsere tüchtige evangelische Klinikpfarrerin Frau Kaffenberger und ihren
katholische Kollegen Pfarrer Hilbert.**

**Ich begrüße Herrn Pfarrer Mann von der evangelisch-reformierten Hugenottenkirche und
für das Familien-Gottesdienstteam Frau Maul und Frau Schrepfer.**

Auch alle Mitarbeiter der Klinikseelsorge und der UKER seien begrüßt.

**Besonders begrüßen möchte ich Frau Dr. Hobeck, die mit ihrem Verein Tigerauge e.V.
Spenden gesammelt hat, um der Klinik den Traum eines Andachtsraums zu erfüllen. Auch
begrüße ich Frau Herrmann vom Freundeskreis der Klinik.**

**Danke, dass Sie alle gekommen sind, mit uns diesen besonderen Raum in unserer
Kinderklinik einzuweihen.**

Nun ist unser Andachtsraum geweiht und möge er ein Ort für die Menschen sein, die sich abseits der hektischen Betriebsamkeit der Klinik besinnen und Ruhe finden vor ihrem Gott.

Nicht alle leben den christlichen Glauben in unserer pluralistischen Gesellschaft, aber wir empfinden alle Demut vor dem Leben; wenn das Leben auf der Kippe steht oder gar viel zu früh zu Ende geht. Wenn es um Hoffnung geht und wir Hilfe erbitten, von wem auch immer, empfinden wir Andacht.

Nach dem Duden – der „Bibel“ der deutschen Sprache - bedeutet Andacht dreierlei:

- 1. Sammlung der Gedanken im Gebet - das wird hier stattfinden**
- 2. Kurzer Gottesdienst, der besonders dem Gebet gewidmet ist, d.h. hier feiert Frau Kaffenberger den Familiengottesdienst.**
- 3. Drittens bedeutet Andacht auch innere Sammlung, Anteilnahme**

Also in diesem Raum erleben wir die Andacht vor dem Leben, die Andacht vor dem Tod.

Begrüßt habe ich sie alle schon, und nun danke ich allen, die zur würdevollen Feier anlässlich der Einweihung unseres Andachtsraums beigetragen haben und die den Bau des Andachtsraumes möglich gemacht haben.

Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Dorothea Hobeck, die mit ihrem Verein Tigerauge die nötigen Spendenmittel gesammelt. Der Andachtsraum ist wunderschön geworden, auch durch die Mithilfe von Frau Bieberstein, dem Innenarchitekten Herr Schnieder, der die Entwürfe geliefert hat, dem UKER und seiner KlinikMedBau GmbH, allen voran ihrem Architekten Herrn Plewka und nicht zuletzt den ausführenden Firmen, v.a. der Fa. Sperr.

Ich spreche allem meinen großen Dank aus und empfinde Demut vor denen, die für die kranken Kinder und Ihre Familien so unermüdlich helfen.

Auch möchte ich heute der gesamten Belegschaft der Kinderklinik für ihre ausopferungsvolle Arbeit danken, die sie täglich leisten.

Möge der Andachtsraum uns die Demut vor dem Leben lehren. Danke.

**Predigt zu LfdG 0117
gehalten am 9. Oktober 2017 anlässlich der
Einweihung des Andachtsraumes in der Kinderklinik**

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

„Gott, dein guter Segen ist wie ein großes Zelt.“

Diese Liedstrophe kam ich mir in den Sinn, als ich das erste Mal diesen Andachtsraum betreten habe.

Klein, gemütlich, überschaubar, zum Wohlfühlen, liebevoll hergerichtet. So wirkte der Raum auf mich. Eben: „Gott, dein guter Segen ist wie ein großes Zelt.“

Über mir eine tolle Lichtinstallation, die mir wie der Sternenhimmel vorkommt. Ein toller Blickfang, der meine Gedanken schweifen lässt – hinauf in den Himmel und dann wieder hinunter zu den Menschen.

Als Blickfang beim Öffnen der Türe die Gräser und Blumen hier vorne wie auf einer weiten Wiese. Erinnerungen an Erlebnisse mit lieben Menschen, gute Düfte und lauer wärmenden Wind kommen in mir hoch.

Einladende Sessel und Stühle. Da finde ich meinen Platz. Ich fühle mich gut aufgehoben. Die Umgebung passt sich mir an. Ich kann mich fallen lassen.

Ich konnte mir sehr gut vorstellen, wie dieser Andachtsraum als ein großes Zelt Segen für die ganz unterschiedlichen Menschen in ihm ausstrahlt.

Es sind ja ganz unterschiedlichen Menschen, für die hier gesegneter Platz sein soll:

Für Eltern, die Angst um ihre Kinder haben, einen Platz zum Klagen oder zum schöne Erinnerungen gegen ihre Angst Positionieren, eben einen Platz, um sich wieder sammeln zu können, brauchen.

Für medizinisch und pflegerisch, seelsorgerlich und beratend tätige Menschen, die kurz einmal Abstand benötigen, einmal durchschnaufen und ihre Gedanken ordnen müssen.

Für Menschen, die mal in den herumliegenden Zeitschriften blättern oder Karten anschauen, im Koran oder in der Bibel nachlesen wollen und einfach nur ihre Ruhe haben wollen und andenken und weiterdenken wollen, was Sie alles so beschäftigt.

Egal ob die Menschen, von jüdischem, muslimischem oder christlichem Glauben geprägt sind, oder ob Religion in ihrem Leben keine Rolle spielt, mit den Lichtern kann sich der Himmel auftun, die Blumen und Gräter können neue Perspektiven und Gelesenes kann auf neue Gedanken bringen. Alle können sie in diesem Andachtsraum ihren Platz finden.

Und ebenso können Menschen, wenn sie einen geprägten Glauben mitbringen und leben wollen, hier kleine Feiern gemeinsam abhalten. Das kleine Kreuz und die Bibel, der gut verstaute Gebetsteppich und der Koran, Kerzen und Räucherstäbchen ermöglichen auf die Schnelle gottesdienstliche oder spirituelle Atmosphäre.

Hier können Menschen sich als Gesegnete wie in einem großen Zelt empfinden. Manche können wie ich denken: „Gott, dein guter Segen ist wie ein großes Zelt.“

Zu einem Mann in einem Zelt, der die drei großen Weltreligionen verbindet und auch in der weltlichen Literatur seinen Platz hat, zu Abraham hat Gott gesagt.

„Ich will dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“

Segen empfangen und selber für andere zum Segen werden können. Beides ist mir für diesen Andachtsraum wichtig. Beides wünschen sich wohl auch alle, die mit ihrem Geld, ihrer Zeit, ihren Ideen, ihrer Ausgestaltung und ihrer täglichen Pflege sich für diesen Raum einsetzen:

Mögen Menschen hier Segen empfangen und gesegnet den Raum wieder verlassen.

Und mögen diese Menschen dann ihrerseits für andere zum Segen werden und mit Kraft und Liebe gesegnet anpacken, was nun für sie zu tun ist – als Eltern und Familien, pflegerisch und medizinisch Tätige, als seelsorgerlich und beratend Wirkende, als Menschen, die zufällig hier hereingekommen sind und den Raum wieder verlassen.

Vielleicht erleben manche es wie ich bei meinem ersten Besuch und verbinden mit diesem Raum den Satz „Gott, dein guter Segen ist wie ein großes Zelt.“ Und vielleicht können Sie wie Abraham Kraft und Liebe für sich selber und für andere schöpfen, weil sie angesprochen fühlen mit den Worten. „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“

Amen